

Gute Gründe, vom Irrweg der Atommülllagerung in Schacht KONRAD abzukommen.

11 Das Milliardengrab Kosten und Korruption



Was Schacht KONRAD kostet:

Planung und Erkundung 1977 - 2007: 930 Millionen Euro

Errichtung ab 2007: Schacht KONRAD wird immer teurer. War man 2007 noch von 2,9 Milliarden Euro für die Errichtungskosten ausgegangen, so ist es aktuell fast das Doppelte.

Inzwischen schätzt die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) mbH die Errichtungskosten auf ca. 5,47 Milliarden Euro (Schätzung 23.11.2023). Bis Ende 2022 wurden 2,83 Milliarden Euro ausgegeben. Weitere 2,63 Milliarden Euro sollen bis zur Inbetriebnahme anfallen.

Betrieb: Bei einem Zweischichtbetrieb ergeben sich laut Bundesregierung jährliche Betriebskosten von ca. 120 Millionen Euro, bei 30 Jahren wären das Betriebskosten von 3,6 Milliarden Euro. Ein Einschichtbetrieb wäre dementsprechend länger und teurer.

Schließung: Da die Schließung der Anlage im Detail noch gar nicht geplant ist, gibt es dafür noch keine Kostenschätzung.

Wer soll das bezahlen?

Die Kosten sollen anteilig von den Verursachern getragen werden, also zu ca. 64 Prozent von den Energieversorgern. Der restliche Atommüll stammt hauptsächlich aus staatlichen Forschungseinrichtungen und wird aus Steuermitteln bezahlt.

Allerdings haben sich die Energieversorger mit einer Einmalzahlung an den staatlichen Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung (KENFO) aus allen ihren Verpflichtungen freigekauft. Reicht das Geld nicht aus, werden auch die Mehrkosten aus Steuermitteln finanziert.

Das Kartell - illegale Preisabsprachen beim Ausbau von Schacht KONRAD

Wieviel Vertrauen kann man in die Arbeit von Firmen haben, die sich illegaler Preisabsprachen schuldig gemacht haben? Gegen sechs Bergbau-Spezialfirmen wurden im April 2013 Ermittlungen eingeleitet, weil sie sich beim Ausbau von Schacht KONRAD zum Atommülllager wettbewerbswidrig abgesprochen haben.

Das Bundeskartellamt verhängte 17,4 Millionen Euro Bußgelder wegen Preis- bzw. Submissionsabsprachen.

Der Betreiber der Schachanlage KONRAD sah keinen Handlungsbedarf. Trotz der erwiesenen Unzuverlässigkeit wurden die Firmen weiter bei der Schachtsanierung beschäftigt.



Korruption Teil 1

Ein Bergbauingenieur, der seit den 1990er Jahren für führende deutsche Bergbaufirmen arbeitete, wurde im Juni 2015 wegen Bestechlichkeit zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt.

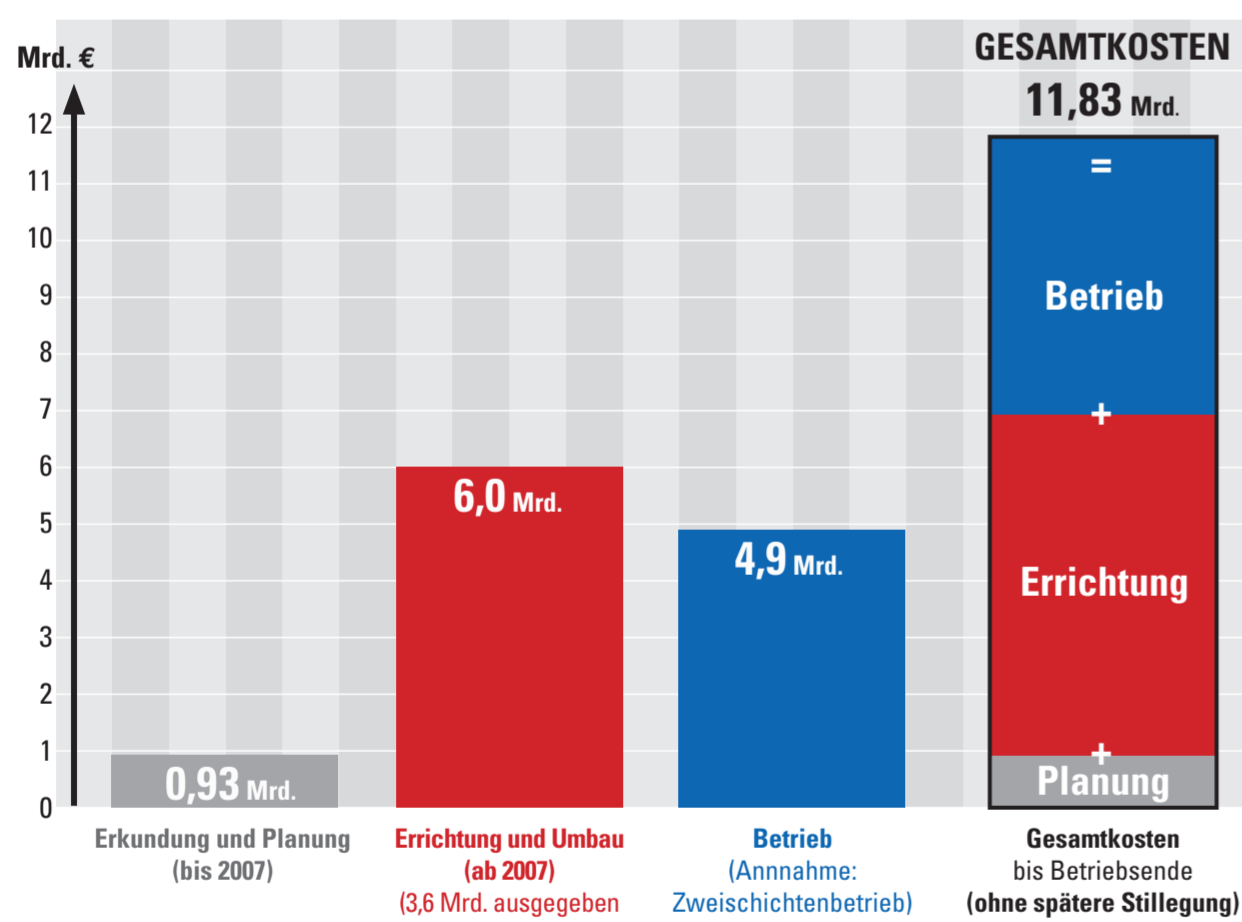
Seit 2009 war er bei der Planung des Atommülllagers Schacht KONRAD als freier Mitarbeiter mit den Ausschreibungen und der Vergabe von zahlreichen Arbeiten unter Tage mit einem Gesamtvolumen von über 100 Millionen Euro befasst. Er gestand, insgesamt fast 630.000 Euro von Bergbaufirmen erhalten zu haben. Er legte den beteiligten Firmen nahe, sich bei ihren Angeboten abzusprechen. Dann sorgte er dafür, dass die von ihm bevorzugten Unternehmen auch die Aufträge bekamen.

Korruption Teil 2

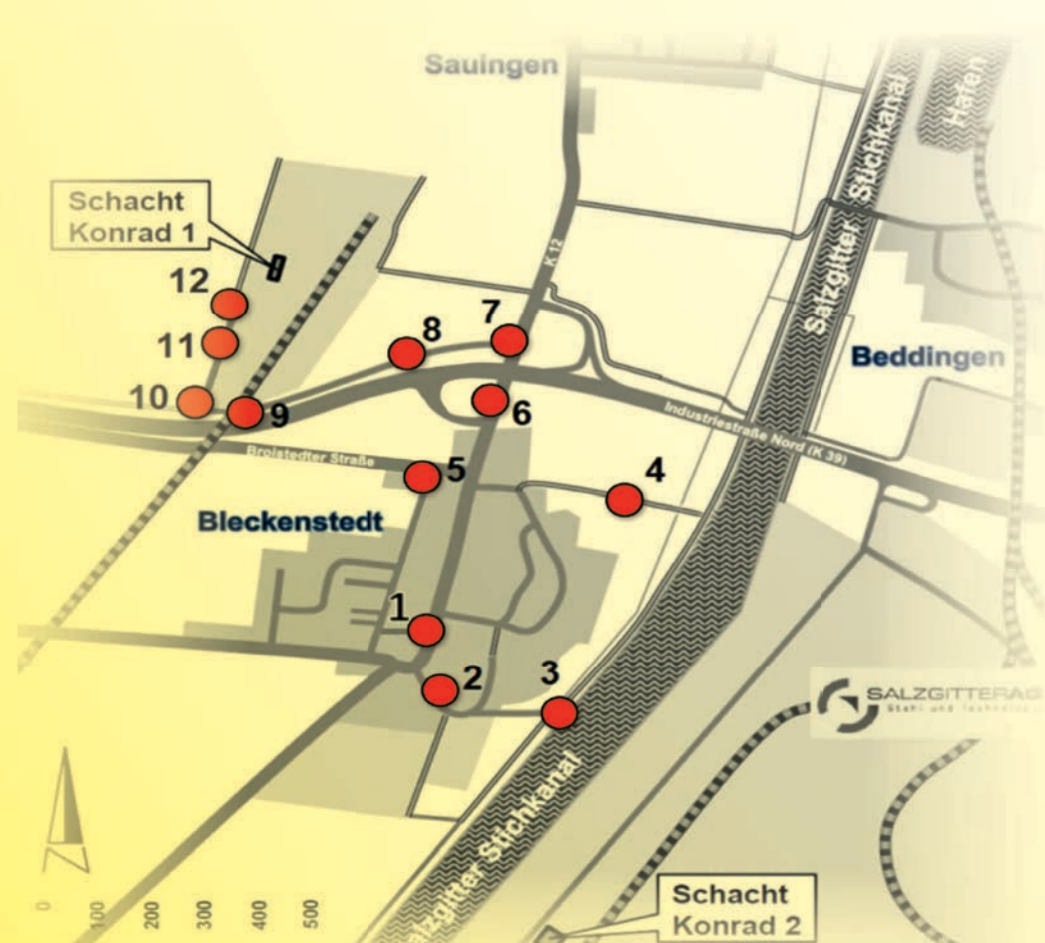
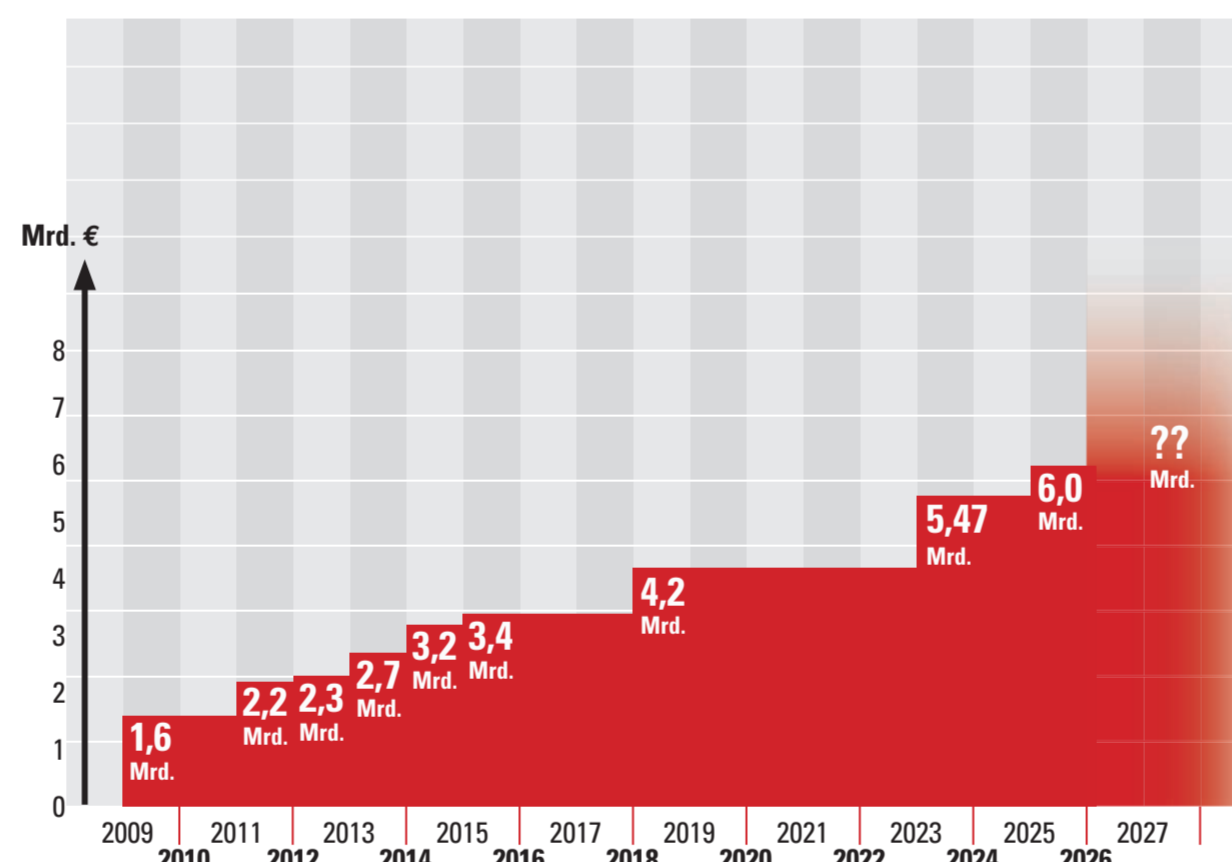
Im Juni 2016 wurde bekannt, dass „verdiente Mitarbeiter“ der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) über Jahrzehnte von der Hans-Joachim-Martini-Stiftung für ihre Arbeit finanziell belohnt wurden. Die Stiftung wurde von Rohstoff-, Energie- und Chemiekonzernen gegründet. Preise gab es u.a. für die Eignungsaussagen von Gorleben und für die Aussage, dass CO₂ nicht die Hauptursache für den Klimawandel sei.

Auch bei Schacht KONRAD hat die BGR die untertägigen Erkundungen vorgenommen, die Untersuchung der Grundwasserbewegungen und die Auswertung der alten Bohrungen durchgeführt. Auf ihre Arbeit gründet sich der Langzeitsicherheitsnachweis und damit die Genehmigung von Schacht KONRAD. Schon während des gesamten Verfahrens gab es erhebliche fachliche Kritik an der Methodik der BGR.

Schätzung der Gesamtkosten ohne spätere Stilllegung (Quelle der Datenbasis: Bundesregierung)



Prognose der Kosten für den Umbau des alten Erzbergwerks Schacht KONRAD zu einem Atommülllager in Milliarden Euro



Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V., Bleckenstedter Straße 14a, 38239 Salzgitter - 03/2026
Grafik-Design: Corinna Senfleben, Braunschweig

Unterstützt durch Spenden von:

Volkswagen AG, WindStrom Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG,

Ortsrat der Ortschaft Ost der Stadt Salzgitter, Umweltwerkstatt e.V.